



Podcast am 30. Januar 2022 – Letzter Sonntag nach Epiphania
Christianskirche am Klopstockplatz

Licht in der Schrift

Der Friede Gottes breite sich aus unter uns, der Friede Gottes finde seine Wege zu uns und weit über uns hinaus. Schön, dass Sie dabei sind, am letzten Sonntag nach Epiphania.

Heute mit Lektorin Maria Driver, Kantor Igor Zeller, ich bin Pastor Matthias Lemme.

An der Krippe, so lange ist das noch nicht her, bekamen wir große Augen – wir haben gesungen und den kleinen Menschengott mit der Sonne verglichen: Wie schön sind deine Strahlen! Wo sind die Strahlen jetzt? Wo die Weihnachtszeit zu Ende geht? Was wärmt uns – welches Licht tröstet und hilft uns, die Zeichen der Zeit zu lesen?

Mose, der Wüstenmensch und Gottesmann, ist seit Jahren mit seinem Volk unterwegs, am Horizont ein großes Versprechen, aber nichts läuft glatt. Mensch und Gott raufen miteinander, eine klassische On-Off-Beziehung, sie feilschen um Anerkennung, Spielregeln und Liebesbeweise. Aber dann schreibt Gott sich in die Welt hinein, mit Buchstaben, die Lücken lassen für Fragen und Fehler und Liebe und Freiheit. Mose verwandelt sich in ein Buch – und Gott lässt in sich lesen.

Wir sind verbunden durch den Namen, der alles zusammenhält: der Name Gottes – Licht unseres Lebens, der Name Jesu Christi – Grund unserer Hoffnung, der Name des Heiligen Geistes – Kraft, die uns bewegt und neu macht. AMEN

Wir beten im Wechsel:

Ich lege an die Kraft des Himmels, das Licht der aufgehenden Sonne.

Ich lege an die Strahlen des Mondes, den Glanz des Feuers.

Ich lege an die Beständigkeit der Erde, den Strom von Wasser und Zeiten.

Ich lege an Gottes Macht als meine Stütze, Gottes Weisheit als meinen Weg.

Gottes Auge als mein Sehen.

Gottes Ohr als mein Hören, Gottes Wort als meine Sprache.

Gottes Hand als meinen Schutz, Gottes Weg als meine Zukunft.

Ich bitte um deine Kraft, Gott, dass du mich neu schaffst.

Alle: Deine Barmherzigkeit preisen wir mit unserem Lobgesang
diesen Morgen und alle Zeit. Amen

Ich steh an deiner Krippen hier

Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben, ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dir`s wohl gefallen.

Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugericht`, wie schön sind deine Strahlen!

Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen. O, dass mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen!

Gebet

Gott, hinter dem Atem des Winters schläft das Gras.

Die Äste der Bäume ragen starr in die Luft.

Sie sind zerbrechlich geworden.

Ein kalter Wind, entkleidete Sträucher,

Blätter, Blüten, Früchte – in der Erinnerung.

Sie sind Erinnerung und machen uns Hoffnung –

wir sehen sie, sehen sie leuchten, sie aufscheinen:

Dort, im Garten, und da, in uns

Dort und da, verhüllt,

Du atmest, Gott, und schützt das Leben.

Unser Leben.

AMEN

Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden

Lesung

Der Glanz Gottes kann auch blenden – darum geht's im 2. Buch Mose, im 34. Kapitel:

Als Mose mit den beiden Tafeln den Berg Sinai hinabstieg, wusste er nicht, dass sein Gesicht einen strahlenden Glanz bekommen hatte, während Gott mit ihm sprach.

Aaron und das ganze Volk sahen das Leuchten auf Moses Gesicht und fürchteten sich, ihm nahe zu kommen.

Erst als Mose sie zu sich rief, kamen Aaron und die führenden Männer und Frauen der Gemeinde herbei und er redete mit ihnen. Dann kamen auch die anderen, und Mose gab ihnen alle Anordnungen weiter, die Gott ihm auf dem Berg Sinai gegeben hatte.

Als Mose ihnen alles gesagt hatte, verhüllte er sein Gesicht. Sooft er aber ins Zelt ging, um mit Gott zu reden, nahm er die Verhüllung ab. Wenn er dann herauskam, um den Leuten von Israel zu sagen, was Gott ihm aufgetragen hatte, musste er sein Gesicht wieder bedecken; denn die Leute konnten das Leuchten auf seinem Gesicht nicht ertragen.

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinen Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!

Gedanken

Am Anfang: Gott. Vor einer halben Ewigkeit.

Irgendwann dann: das Wort. Auch schon lange her.

Aber da, in diesem Moment: geht das Licht an und leuchtet bis heute.

So richtig. Überblendung – zu viel Licht. Mehr Licht als man ertragen kann.

Gott wird Wort. Wort wird Licht. Licht wird Mose. Mose wird Buchstabe. Buchstabe wird Buch.

Aus einem Menschen wird ein Buch. Mit ganz viel Licht drin.

Wir lesen in diesem Buch. Vom Licht, das aus der Krippe strahlt – es hat sich in die Herzen derer gelegt, die an der Krippe Halt gemacht haben. Aber so ein Kind wird größer, älter, wächst aus den Windeln – und fliegt aus dem Babybett heraus wie die letzten Weihnachtsbäume in diesen Tagen aus den Fenstern.

Wer macht jetzt Licht? Und wo?

Wir sind so lange schon unterwegs. Nichts ist gut in diesen Tagen. Nichts geklärt. Wo es hingeht. Wie es weitergeht. Ob Verlass drauf ist – ob Segen draufliegt. Immer öfter wandert der Blick zurück. Früher. Ja, früher... Und immer seltener nach vorn. Obwohl wir seit so langer Zeit vorwärts gehen. Zukunftsgläubig. Na klar. Auf in die Zukunft!

Mose ist weiß Gott wo geblieben. Seit Wochen ist er nicht mehr da. Habt ihr ihn gesehen? Hat einer was gehört? Nichts. Und wir hier allein. Heimatlos. In der Wüste.

Die Zukunft allein auf unseren Glauben gebaut. Oder auf Sand...

Da haben wir zusammengelegt. All unseren Schmuck. Ringe und Armreife. Und haben uns was geformt. Zum Festhalten. Ein junges Kalb. Einen kleinen Stier. Imposant, potent, kraftstrotzend, männlich, gefährlich – am Ende aber vor allem zähmbar. Ein goldener junger Stier. Eine Mitte, hier draußen im Nichts – ein wenig Glanz!

Das lesen wir in diesem Buch. Wir lesen, dass Mose wiederkommt. Herabsteigt vom Gottesberg. Zwei Steintafeln hat er im Arm und je näher er kommt, desto mehr

leuchtet er. So, dass man sich wegdrehen muss. Mose strahlt. Über das ganze Gesicht. Nicht auszuhalten. Und als Mose das begreift, verhüllt er sein Gesicht. Und so, so geht es dann. Mose erzählt, was Gott zu ihm gesprochen hat. Von Angesicht zu Angesicht. Was er ihm diktiert hat. Und dass er da jetzt täglich hochsteige, auf den Gottesberg. Dass Gott seinen Frieden mit ihnen mache. Frieden für immer. Nicht mehr on-off – sondern ein Treuschwur. Ein Gelübde. Segen für immer. Das lesen wir in diesem Buch.

Auch Thomas Mann hat dieses Buch gelesen. Und er hat die Buchstaben zur Seite geschoben wie einen Vorhang – und da ist ihm ein Licht aufgegangen. Ein Licht darüber, was damals passiert sein mag. Mose habe die zehn Worte nicht nur empfangen, diese Quintessenz des Menschenverstandes, er habe diese Gedanken auch befestigt – Mose hat die Schrift erfunden, um die Gedanken festzumachen. Auf Steintafeln.

„Was für eine drängende Aufgabe! Mose hatte nur Schreiben gedacht – aber nicht bedacht, dass man so ohne weiteres gar nicht schreiben könnte. Sein Kopf glühte und rauchte davon wie ein Ofen und wie der Gipfel des Berges. Ihm war, als gingen ihm Strahlen vom Kopf vor wünschender Anstrengung und einfacher Erleuchtung. Er sammelte die Laute der Sprache, die mit den Lippen, mit Zunge und Gaumen und Kehle gebildet wurden – die tönenden Laute aber sonderte er ab.“

Mose haut Wortrudimente in die Steintafeln, platzsparend, nur die Wurzeln der Worte, die Konsonanten – das Gerüst der hebräischen Sprache. Statt Wort nur W R T, statt leben L B N. So kann man Worte und Dingbilder zusammenfügen auf engstem Raum. Der göttliche Glanz wird Schrift. Gott schreibt sich ins Leben rein. Schreibt sich in die Lücken. Die ja auf Mitwirkung angewiesen ist. Auf Suche. Auf Lautbildung. Auf Ergänzung.

Die Schrift ist Gott wohl ziemlich ähnlich – das zeigt sich in diesem göttlich-genialen Einfall, der Mose ins Hirn und dann in die Hand fährt. Schriftzeichen mit Lücken. Lücken für göttliches Feuer. Kein handzahmer, potenter, sinnlicher, golden-gehörnter Gott – sondern Konsonanten als eine Wurzel, die gegossen werden will und Freiheit buchstabiert, in dem sie Freiheit lässt. F R H T.

In den Lücken der Schrift, zwischen den Buchstaben und Zeilen der Zehn Worte, der Gebote: wartet Gott auf uns. Mit Platz für 1000 Geschichten und nochmal 1000 Geschichten und einem Horizont aus Licht.

AMEN

Gott ist gegenwärtig

Fürbitten

Lebendiger Gott,
Licht lässt du scheinen in dieser Welt.
Wie sehr sehnen wir uns danach.
Wie dringend braucht es deine Schöpfung.
Wie abhängig ist die Welt von deinem Licht.

Wir bitten dich um Licht
in den Herzen und Köpfen der Mächtigen,
damit Besonnenheit ihre Entscheidungen bestimmt,
damit Klugheit ihr Handeln regiert,
damit Weisheit ihre Worte lenkt.

Wir bitten dich um Licht
in den Kliniken und an den Betten der Sterbenden,
in den Häusern der Menschen, die trauern,
in den Herzen derer, die vom Hass zerfressen werden.

Wir bitten dich um Licht
an den Orten des Grauens und der Angst,
an den Orten der Zerstörung,
an den Orten des Aufbruchs und der Hoffnung.

Um dein Licht und deine Liebe bitten wir dich.
Durch Jesus Christus lass es aufscheinen,
dem Kind in der Krippe, das bald die ersten Schritte geht –
heute und alle Tage.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute; und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN

O du fröhliche

O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit
Welt ging verloren, Christ ist geboren. Freue, freue dich, o Christenheit.

O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit
Christ ist erschienen, um uns zu versöhnen. Freue, freue dich, o Christenheit.

O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit Himmlische Heere
jauchzen dir Ehre. Freue, freue dich, o Christenheit.

Segen

Tragt eure Liebe in die Welt:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

AMEN